

20. Kapitel.

Nach der Verlobung.

Am nächsten Tage, den 12. Mai, wurde Lottchens Verlobung im Kreise der Familie gefeiert. Ueberall sah man nur glück- und freudestrahlende Gesichter und Lottchen selbst war die Glückliche von allen.

„Siehst Du, Lottchen,“ sagte Onkel Wilhelm neckend zu ihr, „wer hat nun gesiegt, wer hat nun recht behalten?“

„Nun wer?“ entgegnete Lottchen lachend. „Wer? nun ganz einfach ich; mein Karl ist unterlegen und wird von nun an Gefangener in der eroberten Herzensfestung sein.“

„So, so,“ meinte Onkel Wilhelm leise.

Nur wenige Tage blieben die Offiziere noch in Villa Friedrichsruh, dann rief sie der Dienst wieder nach ihrer Garnison zurück.

Nach einem herzlichen Abschied von den Schwiegereltern wurden sie in corpore von Lottchen und Edchen, Onkel Wilhelm und dem treuen Franz zum Bahnhof geleitet.

„Was meinst Du, Karl,“ fragte Lottchen ihren Bräutigam. „Wollen wir nicht der Tante Amalie schreiben, daß sie wieder mit ihrer Hunde-, Katzen- und Papagei-Menagerie in Friedrichsruh eintrifft und Dich auf die Probe stellt, um als tüchtiger Inquisitionsrichter zu erforschen, wie Du eigentlich dazu kommst, mich zu lieben und mich als Dein geliebtes, teures Weibchen heimzuführen zu wollen, ohne dazu von ihr einen Erlaubnisschein in der Tasche zu haben.“

„Danke! Danke!“ rief Onkel Wilhelm dazwischen, „ich habe von dem Dackelchen und Jakobchen, Miezchen und Mäzchen das erste Mal genug bekommen, um auf eine Wiederholung der Szenen verzichten zu können.“